

Gute Nachrichten

» capito@augsbu-ger-allgemeine.de

Noch schnell Bilder schicken

In unserem E-Mail-Postfach liegt es gerade richtig frostig zu: Ganz viele Bilder von Schneekunstwerken haben uns bereits erreicht. Bis Mitte Februar sammeln wir noch die Fotos, dann stellen wir sie in einer Bildergalerie ins Internet und die Leserinnen und Leser dürfen abstimmen, welches Schneekunstwerk das schönste ist. Möchtest du auch mitmachen? Unter augsbu-ger-allgemeine.de/capito findest du einen Artikel, in dem alle wichtigen Infos über den Capito-Schneebauwettbewerb stehen.

Euer
CAPITO-Team



Amelie ist ein richtiger FC Bayern Fan. Damit ihr Schneemann kein Halsweh bekommt, hat sie ihm ihren Schal und einen dicken Kuss geschenkt.



Lina und Samuel aus Untrasried mit ihrem Schneeeinhorn.



In Ichenhausen haben Kim, Romy und Lina einen Sicherheits-Schneemann gebaut.



Jonathan und Lennart haben diesen lustig tanzenden Schneemann geformt.

Witzig, oder?

Anton kennt diesen Witz: Auf dem Einwohnermeldeamt fragt der Beamte die Besucherin: „Sind Sie ganz sicher, dass Sie Ihre Tochter Claire nennen wollen, Frau Grube?“

SO STIMMT'S

Die 18 Kinder haben zwei Lehrerinnen

In unserem Text über die 3a der Friedrich-Ebert-Schule am Freitag hatte sich eine kleine Ungenauigkeit eingeschlichen. Frau Hofmeister, die Capito zum digitalen Besuch eingeladen hat, ist nicht die alleinige Lehrerin der 18 Kinder. Sie teilt sich die Klasse mit Frau Hildebrand. (AZ)



Tolle Welt: Auf dem Klo wurde einst getratscht

Kennst du den Ausdruck: „Ich mache gerade mein Geschäft.“ Wer das sagt, der befindet sich höchstwahrscheinlich gerade auf dem Klo. Es heißt, diese Redewendung stammt aus der Römerzeit. Denn im alten Rom gingen die Menschen nicht alleine aufs Klo. In den Toilettenhäusern saßen sie nebeneinander, ratschten, tratschten oder machten auch Geschäfte – zum Beispiel auf dieser

alten römischen Toilette in der heute französischen Stadt Vienne. Unter den Löchern floss Wasser vorbei, sodass die Fäkalien gleich wegtransportiert wurden. Es gab auch Pissoirs. Der Urin, der dort hineinfließ, wurde aber aufgefangen. Denn die alten Römer wuschen damit auch ihre Klamotten – der Ammoniak darin löste den Schmutz. (lea) Foto: Christian Aigner, Gymnasium Wertingen

Alte Römer und Fake News

Schulvisite Am Freitagmorgen durfte das Capito-Team die 6d am Wertinger Gymnasium im Lateinunterricht besuchen – und hat eine spannende Zeitreise erlebt

VON LEA THIES

Warum muss in Homeschooling-Zeiten der Unterricht auch so früh beginnen? Die Frage stelle ich mir, als ich am Freitagmorgen um 7.40 Uhr meinen Computer starte. Gleich habe ich Latein mit der 6d des Wertinger Gymnasiums. Als ich wenig später in ein Mosaik aus Gesichtern blicke, klärt mich Lehrer Christian Aigner auf: „Das Kultusministerium sagt, wir sollen uns am Stundenplan orientieren, damit die Kinder nah am normalen Schulalltag bleiben.“ Das Kultusministerium ist für die bayerischen Schulen zuständig.

Also Latein. Im Kopf geht's gleich ab in die Vergangenheit, 2000 Jahre zurück zu den alten Römern. Herr Aigner hat den 19 Jungen und Mädchen in der Klasse ein Wortschatzrätsel vorbereitet. Der Lehrer kennt sich mit digitalem Unterricht aus. Er berät auch andere Lehrkräfte und hat einen Latein-Lern-Youtube-Kanal. Nun greift er in die technische Trickkiste. Mit einem Computerstift trägt er die Antworten der Kinder in die Rätselkästchen ein. Dann spricht er mit den Kindern über die Therme, das öffentliche Badezimmer der alten Römer. Dorthin gingen die Männer und Frauen ein, um sich zu waschen – und auch, um Geschäfte verschiedener Art zu erledigen (siehe „Tolle Welt“ oben). Möglicherweise haben sie dabei auch Lügengeschichten erzählt,

sagt Herr Aigner. Heute haben die einen anderen Namen: Fake News (gesprochen: Fäik Njus). Das ist mein Stichwort. Ich hatte der Klasse versprochen, etwas über Fake News zu erzählen – also über gezielt verbreitete Falschnachrichten. Ich erkläre ihnen den Unterschied zwischen

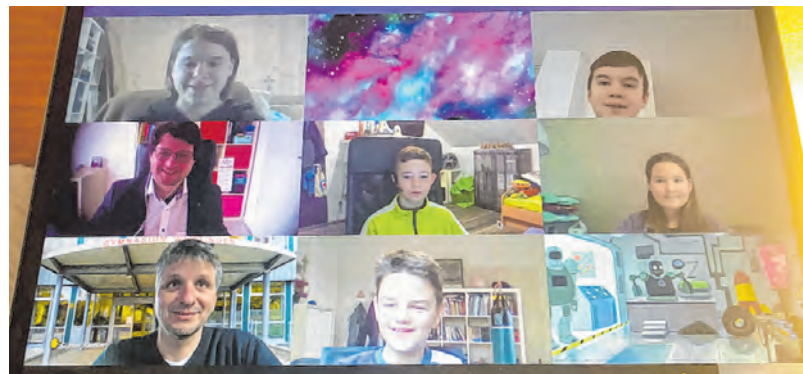
Fake News und einem Fehler in den Nachrichten einer Zeitung oder einer Nachrichtensendung. Die Kinder hören aufmerksam zu und fragen interessiert nach. Wären Fake News so logisch wie die Lateinische Grammatik, dann könnte man sie einfacher durch feste Regeln entlarven.

Doch leider gibt es keine Zauberformel gegen Lügen. Ich gebe den Kindern daher ein paar Tipps, worauf sie achten und welche Fragen sie sich stellen sollen: Wem nützt die Information? Was soll sie bewirken? Ist die Informationsquelle glaubwürdig? Was sagen Mama und Papa dazu?

Nun dürfen die Kinder ein bisschen langsamer machen

Dann erzählte ich ihnen noch von dem schlaun Mann namens Immanuel Kant. Der hat schon vor über 200 Jahren einen Satz gesagt, der noch immer aktuell ist: „Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“ Oder anders ausgedrückt: Nachdenken! Während ich das sage, tippt Herr Aigner schnell etwas in den Computer. Plötzlich ploppt ein Bild von Kant auf. Daneben steht „sapere aude“ – das ist die berühmte lateinische Übersetzung von Kants Leitsatz.

„Sapere aude“ wird am Wertinger Gymnasium bereits gelehrt. Die Kinder nennen mir ihre Meinung zum Homeschooling und zu den von der Politik gestrichenen Faschingsferien (siehe links). Die Schule hat sich noch etwas überlegt: Weil die Jungen und Mädchen in diesem Schuljahr Vollgas gegeben haben, darf das Lerntempo nun eine Woche lang etwas verlangsamt werden. Als Belohnung für das Homeschooling und zum Krafttanken für das Vollgaslernten bis zu den Osterferien.



Freitagmorgens trifft sich die 6. Klasse des Wertinger Gymnasiums mit Lehrer Christian Aigner zum digitalen Lateinunterricht. Dieses Mal mit dabei: Informatiklehrer Günter Häußler (unten links) und Lea Thies vom Capito-Team (nicht im Bild).

Wie gefällt euch das Homeschooling?

- **M.** „Ich finde es ganz gut, aber eigentlich ist die Schule schon schöner. Da können wir mehr Aufgaben mündlich lösen, das reicht mir.“
- **Franziska** „Ich finde Homeschooling okay, aber in der Schule bekommt man mehr vom Stoff mit und man kann sich einfacher gegenseitig helfen.“
- **Amelie** „Ich finde es cool, dass wir gerade keine Schulaufgaben schreiben, aber alleine daheim zu lernen, ist schwerer.“
- **Jakob** „Ich finde es blöd, dass die Faschingsferien wegfallen. Viele unterschätzen das Homeschooling. Wir machen ja was! Wir hocken nicht den ganzen Tag rum und schauen fern, wir arbeiten zum Teil mehr als in der Schule und wir leisten etwas. Da haben wir auch die Ferien verdient.“
- **M.** „Meiner Meinung nach hätten wir sogar zwei Wochen Ferien verdient nach dem ganzen Homeschooling.“

Geli hatte fast schon aufgegeben

Capito-Fortsetzungsgeschichte (Teil 8) „Geli, der Jagdopard“ wurde von Stefan, Katharina und Opa Otto erfunden

VON STEFAN MEIER, 11, KATHARINA MEIER, 8, UND IHREM OPA OTTO KÖHLMEIER

Fortsetzung von Teil 7:

Geli hatte die Hoffnung, je wieder in Freiheit zu gelangen, je wieder ein gepardengerechtes Leben führen zu können, schon so gut wie aufgegeben. Zu dick waren die Gitterstäbe, zu viel waren der Wächter, zu weit war Afrika. Und zu schwach, zu kraftlos, zu hilflos war er selbst in der Zwischenzeit schon. Deshalb dachte er sich vorerst auch nichts, als eines Nachts hundert, ja tausende Vögel zu schreien begannen. Kein Zwitschern war's, kein fröhlicher Vogelgesang. Vielmehr ein Kreischen, fast wie ein Sirenengeheul. Aber Geli war das einerlei. Es rührte ihn nicht. Ihm war alles egal. Er hatte abgeschlossen mit der

Welt. Erst als er leise einen Ruf hörte, stellte er ein Ohr auf: „Geli!“ Und wieder: „Geli!“ Er schüttelte den Kopf und dachte, dass er geträumt, dass er vielleicht im Fieber fantasiert habe. Aber wieder: „Geli!“ „Geli!“ Das gibt's doch nicht, dachte sich Geli. Die Stimme klingt wie die Stimme von Gola. Er öffnete ein Auge, noch ein Auge. Er hob den Kopf und sah sich um. Auf den Gitterstäben seines Käfigs saßen Unmengen von Vögeln. Mauersegler. Zugvögel, die um diese Zeit gewöhnlich alle längst in Afrika waren, in seiner Heimat, aus der er von diesem komischen Fürsten von und zu Wechselbauer mit Gewalt entführt wurde. Geli wunderte sich. Und er wollte schon fragen: „Wieso seid ihr noch hier und nicht längst schon in der Serengeti?“ Aber noch ehe er die



Geli Gepard

Worte aussprach, sah er in der dunklen Nacht vor den Gitterstäben zwei gelbbraune Augen leuchten. Bernsteinfarben. Wunderschön. Vertraut aus längst vergangenen Tagen. „Gola!“ rief er. „Gola!“ Einer der Wächter blickte auf. Geli wurde still. Und Gola senkte den Kopf, um nicht entdeckt zu werden. Es klappte. Der Wächter nickte wieder ein, schlief weiter. „Glück gehabt!“, dachte sich Gola und bedeutete Geli, dass sie ganz vorsichtig sein müssen. Gola kam ganz nahe an den Käfig heran. Die beiden begrüßten sich, so liebevoll, wie man sich liebevoller nicht be-

grißen kann. Und das unter schwierigsten Bedingungen: Gola, nach fünfjährigem ununterbrochenem Lauf über viele hunderte Kilometer. Geli, nach wochenlangem qualvoller Gefangenschaft bei einem prahlischen Fürsten. Sicherlich hätte die liebevolle Begrüßung noch länger gedauert, aber beiden war klar, dass schnell gehandelt werden musste. Gola erzählte Geli vom Rat und den Empfehlungen des alten Löwen Beppino, des greisen Elefanten Merkury und der klugen Eule Pythagoras, die genau wussten, wie in solchen Situationen umzugehen sei, was man bei solchen Problemen machen kann. Und sie machte Geli klar, dass die Mauersegler auf der Suche nach den Schlüsseln für den Affenstall und für das Elefantengehege seien. Dass sie diese Schlüssel zu Butu, dem

Besser kein Risiko eingehen

In Deutschland stecken sich weniger Menschen mit dem Coronavirus an als noch vor einigen Wochen. Manche Menschen wünschen sich deshalb, dass die strengen Regeln wieder gelockert werden. Sie wollen etwa, dass Schulen oder Geschäfte wieder öffnen. Doch gleichzeitig verbreitet sich eine ansteckerendere Variante des Coronavirus in Deutschland. Man spricht bei solchen Varianten auch von Mutationen. Fachleute warnen deshalb davor, jetzt schnell die Regeln zu lockern. „Wenn wir diesen Mutationen die Möglichkeit zur Ausbreitung geben würden, riskierten wir einen erneuten Anstieg der Infektionszahlen.“ Das sagte Deutschlands Gesundheitsminister Jens Spahn am Freitag. In 13 der 16 deutschen Bundesländer wurde bislang eine Virus-Mutation aus dem Land Großbritannien nachgewiesen. Der Gesundheitsminister sagte mit Blick auf die Impfung aber auch: „Wir haben jetzt die Mittel, das Virus zu besiegen – nicht sofort, aber im Laufe des Jahres.“ (dpa)



Das sind vier der Lernbegleiter von der Online-Lern-Plattform „Naklar“. Sie ist kostenlos. Foto: Naklar.io/dpa

Hilfe bei den Schularbeiten

Wer gerade von zu Hause lernt, kennt das Problem vielleicht: Nicht alle Eltern haben Zeit, bei den Aufgaben zu helfen. Sie wissen auch nicht immer auf alle Fragen eine Antwort. Wenn du gerade im Unterricht nicht mitkommst, könntest du auf die Online-Plattform „Naklar“ gehen. Dort gibt es Tutoren, die dir helfen. Ein Tutor ist ein Lernbegleiter. „Die Schüler gehen einfach auf die Seite, wählen das Fach aus und werden live mit einem Tutor verknüpft, der online ist“, erklärt Sebastian Scott. Er hat die Seite gemeinsam mit ein paar Freunden gegründet. Die Tutoren sind zum Beispiel Studierende oder Rentner. Sie werden vorher überprüft und arbeiten ehrenamtlich. Sie machen das also nicht, um Geld zu verdienen. Die Online-Nachhilfe ist deswegen kostenlos. Hier geht's zu der Lernplattform: naklar.io. (dpa)

kongolischen Berglandgorilla, einem Jugendfreund des Löwen Beppino, bringen werden, dass dieser damit das Elefantengehege öffnen und Bimbo, einen einstigen Schüler von Merkury, befreien werde. Und dass dieser, gemeinsam mit den drei anderen afrikanischen Elefanten des Tierparks, ihnen helfen werde. Fortsetzung folgt nächsten Montag.

Info Diese Geschichte „Geli, der Jagdopard“ steht auch in dem Buch „Märchen aus Corona-Tagen“, ist im Beren-kamp-Verlag erschienen, hat 212 Seiten und kostet 18,50 Euro. Geschrieben wurde es von Stefan und Katharina Meier und ihrem Opa Otto Köhlmeier.

